

i.ch

Erhard Taverna

Dr. med., Mitglied der Redaktion

«Wir entdecken, was wir erfunden haben», schrieb einst der Medienphilosoph Vilém Flusser. Ein guter Einstieg für jede Generation ist dazu ein Rundgang durch die Ausstellung *i.ch – wie online leben uns verändert* im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon. Dabei geht es weniger um die Technik als das Verhalten der Konsumenten im Umgang mit Kommunikationstechnologien. Um das grenzenlose Surfen, Verlinken, Liken, Simsen, Tracken, Twitern und Chatten der User mit allen Chancen und Risiken. Was sofort auffällt ist die schwarz-weiße Gestaltung der Räume, die durch grosse QR-Codes pixelierter Portraits auf freistehenden Wänden unterteilt werden. Das Selfportrait im digitalen Gästebuch, zwecks Verbreitung auf allen sozialen Medien, beleuchtet die eigene Identität im Netz. Der eigene Körper ist reine Information, eine Form der Selbstaufbereitung, die möglichst viele Likes garantieren soll. Die Ausstellung beginnt mit Sprache und Emotion, humorvoll mit dem Online-Slang, der Geheimsprache im Schnell-schriftmodus für SMS, Twitter und WhatsApp und den Symbolen der Emoticons aus lächelnden Kackhaufen, küssenden Katzen, Herzchen und Totenköpfen. Wie würde ein Tag ohne Smartphone aussehen? Der analoge Besucher erinnert sich an Zeitungsmeldungen über heroische Selbstversuche im Klassenlager oder im Büroalltag und an die ständigen Klagen über die permanente Reizüberflutung. *Digital Detox*-Experimente, Fluchtversuche, Abenteuerreisen in die analoge Welt. Für die Prävention gibt es *Offtime-Apps*, die für verschiedene Stufen der Erreichbarkeit sorgen. Software, die mit Namen wie *Freedom* oder *SelfControl* eine technische Lösung für die digitale Selbstbeherrschung anbieten. Weiter geht es mit den riesigen Mengen nicht beachteter Videos und Bildern im Internet und Jugendlichen, die nach Ideen für den eigenen YouTube-Kanal suchen. Ein Upload von 40 Millionen Fotos täglich auf Instagram simuliert eine Bildersphäre, die ein Gefühl der Geborgenheit verschafft. Ein Schwerpunkt befasst sich mit der Privatsphäre und der Datentransparenz. Wer speichert welche Daten zu welchem Zweck? Anonymes Surfen ist nicht mehr möglich. Jede aufgerufene Webseite, jedes online erstandene Produkt dokumentiert persönliche Vorlieben. E-Mails, Textnachrichten,



Peter Picciani: Soziale Netzwerke.

Posts, Kameras im öffentlichen Raum, Geldverkehr, Check-ins und Handy-Ortung hinterlassen Spuren. Im Internet geht nichts verloren. Das Nutzerpsychogramm ist eine gehandelte Ware, auf die wir keinen Zugriff haben. Um das Recht auf Vergessen, beziehungsweise Löschen privater Daten führt das oberste EU-Gericht einen wenig beachteten Kampf gegen den Giganten Google. Die vielen Kunstwerke und Videoinstallationen erzählen Geschichten zu jedem Thema, sie geben den Datenpaketen ein Gesicht. Der letzte Teil der Ausstellung wagt einen Blick in die Zukunft. Haben Sie Ihr digitales Erbe schon geregelt? Würden Sie Ihre Gesundheitsdaten für Forschungszwecke verkaufen? Wie naiv war die Überzeugung einer freien, transparenten Wissensgesellschaft unbeschränkter Freiheiten. Die Möglichkeitsformen der Realität erzeugen Parallelwelten, die ihren Preis haben, denn mit dem wachsenden Weltwissen haben sich auch Stumpfsinn, Niedertracht und Aberglauben ausgebreitet. *Protect me from what I want* nannte sich ein Projekt der US-amerikanischen Konzeptkünstlerin Jenny Holzer. Wie wahr, wenn man an die narzisstischen Zurschaustellungen vieler Anwender denkt. Letztlich entscheiden die Stimmbürger, was sie höher einschätzen: ihre reale Privatsphäre oder eine imaginäre Sicherheit. Denn wer die digitale Identität kontrolliert, kann nach Gewohnheiten, Anomalien und Gefährdungen suchen, kann verkaufen oder Existenzen vernichten.

Ein Bulletin ergänzt informativ und unterhaltend die Reise durch das digitale Wunderland. Veranstaltungen und Führungen begleiten die kluge Spurensuche der beiden Kuratorinnen.

Bildnachweis

Vögele Kultur Zentrum

i.ch – wie online leben uns verändert, Ausstellung bis 20.3. 2016. Vögele Kultur Zentrum Pfäffikon. www.voegelekultur.ch

[erhard.taverna\[at\]saez.ch](mailto:erhard.taverna[at]saez.ch)